



ANZEIGER

Karriere gemacht trotz nicht bestandenem Gymnasium

Kurt Schädler ist ein vielseitig interessierter Mensch. Sein Weg führte ihn über die Zweitweg-Matura an Universitäten in Zürich, Chicago und St.Gallen. Seit rund 20 Jahren arbeiten er und sein Bruder als Interim Manager und begleiten Firmen und Projekte in Veränderungsprozessen.



Kurt Schädler hat im Interim Management eine Aufgabe gefunden, die zu seinen vielseitigen Interessen passt.

Kurt, was hat dich damals dazu bewegt, die Zweitweg-Matura zu machen?

Ausschlaggebend war, dass ich vom Gymnasium geflogen bin. Ich war einfach zu faul und hatte in meinen jungen Jahren noch nicht verstanden, dass die Schule dazu da ist, um zu lernen. Ich hatte einfach andere Interessen. Durch meine guten Mathematik-Kenntnisse konnte ich eine Ausbildung als Programmierer bei einer Bank machen. Aber was ist danach? Deshalb habe ich die Zweitweg-Matura begonnen und 1983 abgeschlossen.

Mein Studium in Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaft habe ich an der Universität in Zürich abgeschlossen. Parallel dazu war ich aber bereits selbstständig. Wegen meiner guten Noten wurde ich nach dem Lizentiat vom Institutsdirektor angefragt, ob ich doktorieren wollte. Ich hatte inzwischen aber schon Familie und wollte Geld verdienen.

Weshalb führte dich dein Weg nach Amerika?

Anstelle einer Dissertation wollte ich bis 40 einen zweiten Abschluss

Auch spannend in dieser Ausgabe:

Erlebnisbericht vom Kulturanlass in Lichtensteig

Bienvenue! La nouvelle professeure de français à l'ISME

**Einladung Kulturanlass:
171 Erker in Schaffhausen**

**werde
Mitglied!**

News
auch nach
der ISME





Kurt Schädler mit seinem Bruder Jörg Schädler.

machen. So bin ich an der University of Chicago GSB gelandet. Dort habe ich im Jahr 2000 meinen MBA gemacht.

Wie hast du das Interim Management für dich entdeckt?

Obwohl ich schon eine Firma hatte, liess ich mich nach dem Studium anstellen. Ich war Release-Manager

«Ich habe gemerkt: Das ist es.»

anlässlich der Weiterentwicklung der Elektronischen Börse von SIX, später erster Leiter IT (CIO) bei Cablecom. Die Selbstständigkeit hat mich aber nie losgelassen. 2004 haben mein Bruder und ich KSS Partners Establishment gegründet, eine Firma für Unternehmensberatung und Interim Management. In dieser Zeit ist in der Schweiz die Branche Interim Management mehr und mehr aufgekommen und ich habe gemerkt: Das ist es. Ein Unternehmen oder

ein Projekt zu führen, aber nur für eine bestimmte Zeit. Denn ich mag Abwechslung sehr.

Mein erstes grösseres Projekt war 2005/2006 die Einführung des neuen Raiffeisen-Logos als Gesamtprojektleiter. In den letzten Jahren war ich oft als Vorsitzender der Geschäftsleitung in Firmen tätig, die in einem Veränderungsprozess sind. Entweder weil sie sich neu positionieren wollen oder bei Firmen, die restrukturiert werden müssen.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit deinem Bruder Jörg aus?

Jörg hat wie ich an der Universität Zürich und an der University of Chicago studiert. Im Interim Management ist es aber so, dass jeder seinen eigenen Weg geht. Jörg hat sich mit SAP-Einführungen befasst, ich habe mich auf Geschäftsführungen, Restrukturierungen und Optimierung von Prozessen spezialisiert.

Für welche Situationen eignen sich Interim Manager?

Neben der klassischen Vakanz-Besetzung sind Interim Manager oftmals als Projektleiter von komplexen Vorhaben tätig. Ihre Arbeit hat viele Facetten, das sieht man auch

im Verband Rheintaler Interim Manager VRIM. Diesen habe ich 2013 gegründet und bis 2023 präsiert.

Wie sieht deine Arbeit als Interim Manager aus?

Wir kommen eigentlich immer in Unternehmen, bei denen nicht alles rund läuft. Das muss nicht immer ein bevorstehender Konkurs sein, auch Optimierungen sind häufige Aufgaben. Alle Firmen haben Herausforderungen. Jeder CEO hat Probleme auf dem Tisch, die er nicht delegieren kann. Wir lösen ihm die Probleme.

Als Interim Manager muss man schnell die aktuelle Situation eines Unternehmens erkennen, innert weniger Tage mit allen wichtigen Mitarbeitern sprechen und dann erste Entscheidungen treffen. Interim Manager treffen bei jedem neuen Mandat auf eine andere Unternehmung, das ist sehr spannend, aber auch herausfordernd.

Negativ ist sicher, dass man alle paar Monate neue Arbeitskollegen hat und jene des vorherigen Auftraggebers wieder verlassen muss. Ich möchte die Abwechslungen aber nicht missen. Es haben sich schon tolle Freundschaften daraus entwickelt, auch wenn diese sehr rar sind.

Welches war deine bisher schwierigste Entscheidung?

Meine schwierigste Entscheidung war die Entlassung von gut der Hälfte aller Mitarbeiter eines Unternehmens, welches in Schieflage gekommen ist. Da gab es viele persönliche Schicksale.

Zurzeit absolvierst du das CAS Verwaltungsrat an der HSG, weshalb?

Wir haben in der Schweiz viele Verwaltungsräte ohne strategische Erfahrung. Oft sind sie familienintern nachgerückt und haben einen anderen fachlichen Schwerpunkt. Das CAS Verwaltungsrat der HSG hat das Ziel, die Grundsätze der Unternehmensführung zu festigen.

Welche Lebenshaltung würdest du den aktuellen ISME-Studierenden mitgeben?

Es gibt eigentlich nur eine wichtige Lebenshaltung: nie aufgeben.

Wakkerpreis für innovative Projekte

Dieses charmante Städtchen beeindruckt durch die vielen Ideen, die hier umgesetzt werden. Rund 25 Vereinsmitglieder trafen sich im Frühling am Kultur Anlass in Lichtensteig, das kürzlich mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde.

Uns erwartete eine Führung voller anschaulicher Erzählungen. René Stäheli hiess uns willkommen und begann mit einer Einführung in die Bedeutung des Wakkerpreises, welchen Lichtensteig Anfang dieses Jahres für den Erhalt der Altstadt samt Arkaden sowie die Initiierung von etwa 30 Projekten gewonnen hat.

Ein herausragendes Beispiel ist die Begrünung der Stadt durch eine en-

gagierte Gruppe, was zuvor bereits mit dem Biodiversitätspreis ausgezeichnet worden war. Ein weiteres Projekt ist das Zeitgut Toggenburg – ein Zeitkonto, bei dem bereits rund 200 Menschen gemeinsam über 20'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet haben, die sie später bei Bedarf wieder beziehen können. Ebenfalls sehenswert ist das Kulturprojekt Stadtufer auf dem ehemaligen Industrieareal an der Thur.

Schweizer Erfinder des Logarithmus

Wir folgten den Spuren von Jost Bürgi (1552–1632), dem Universalgelehrten und Schweizer Erfinder des Logarithmus. Obwohl er ausgezeichnete Fähigkeiten in Mathematik hatte, konnte er nicht an der Universität studieren, denn das dafür benötigte Latein interessierte ihn überhaupt nicht. So begann sein Weg in der Schmiede seines Vaters und führte später hinaus in die Welt. Jost Bürgi brachte es zum hoch angesehenen Uhrmacher, der vor allem am Hof des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Kassel tätig war. Später arbeitete er auch für Kaiser Rudolf II. in Prag. Bürgi war bekannt für seine präzisen und innovativen Uhrwerke und mathematischen Erkenntnisse.

Weitere Höhepunkte

Ein weiterer Höhepunkt war die Geschichte von Ueli Bräker (1735–1798), Schriftsteller und einfacher Bauer, der als gemeiner Soldat in den Siebenjährigen Krieg geschickt wurde, allerdings schon im ersten Jahr desillusioniert von Lobositz in Böhmen wieder nach Hause ins Toggenburg flüchtete.

Auch führte uns René Stäheli an der ehemaligen Konditorei «Zum Hecht» vorbei, wo das beliebte Kägi fret der Familie Kägi als einfache Waffel entstand, damals noch ohne Schokoladenüberzug. «Dieses Jahr feiert diese Waffel ihr Comeback, Kägi preist sie auf den Plakaten als den nackten Wahnsinn an», weiss Stäheli zu berichten.

Zeitreise in die Schwarzkunst

Das Zmittag genossen wir im gemütlichen Café Huber bei Vegeteller oder Stroganoff, bevor es am Nachmittag zur Besichtigung der Gall'schen Offizin ging. Hier konnten wir die traditionelle Handsetzerei und Handpressdruckerei hautnah erleben, die letzte Tagblatt-Druckform in Blei bestaunen und schliesslich sogar eine Erinnerungs-Urkunde mit unseren eigenen Namen setzen und auf einer alten Victoria drucken – begleitet von einem Apéro.



Interessiert und wetterfest – die rund 25 Teilnehmenden am Kultur Anlass.



Selbst drucken auf einer Victoria mit Pedalantrieb.



Die Gutenberg Bibel: einheitlicher Druck mit handgemalten Verzierungen, auch Illuminationen genannt.



Stadtführer René Stäheli in seinem Element.

Der Kulturanlass in Lichtensteig war ein Erfolg und bot den Teilnehmenden trotz Regen einen abwechslungsreichen Tag voller Entdeckungen, Geschichten und handwerklicher Erlebnisse.

Ein Dank gilt dem Organisator Erich Gämperle, dem Stadtführer René Stäheli und allen Mitwirkenden. Im Herbst findet der nächste Anlass statt.



Zwischenhalt vor der nach Jost Bürgi benannten Volksschule.



Szenisch: Plötzlich taucht der Universalgelehrte Jost Bürgi auf.

Bienvenue à l'ISME

Iris Schaetzel ist eine von elf neuen Lehrpersonen an der ISME und unterrichtet Französisch. Sie erzählt von ihrem Weg zum Lehrdiplom und wie sie den Studierenden das Lernen etwas einfacher macht.

Iris Schaetzel, welchen Bezug haben Sie zum Französisch, was bedeutet Ihnen diese Sprache?

Da ich in Frankreich geboren und aufgewachsen bin, ist Französisch für mich etwas Allgegenwärtiges: Ich bin aber froh, dass ich diese Sprache nicht in der Schule lernen musste. Jedoch schätze ich die französische Kultur sehr: *Allez les Bleus!*

Wie sind Sie zur ISME gekommen?

Ich habe drei Jahre lang als Sprachassistentin an der KSBG gearbeitet, wo ich zudem ISME-Studierende auf die mündliche Maturaprüfung vorbereitet habe, gemeinsam mit der ehemaligen Französischlehrerin Susi Noger. Während meiner Ausbildung an der PHTG habe ich mich entschieden, ein Praktikum bei Katrin Schauburger zu machen. Sie ist Lehrerin und im Fachvorstand Französisch der ISME. Ich freue mich sehr, ab August 2024 als

Französischlehrerin zurückkommen zu dürfen.

Wie motivieren Sie die Studierenden fürs Französisch?

Ich achte sehr darauf, abwechslungsreiche Lektionen anzubieten, und teile meine Erfahrungen als Französin, die Kultur von französischsprachigen Ländern und Fun Facts über die Sprache.

Konkret heisst es, dass ich mithilfe von Youtube-Videos, Spielen und Aktualitäten die verschiedenen Sprachkompetenzen und die Grammatik mit den Studierenden übe. Auf diese Weise soll es sich nicht wie harte Arbeit anfühlen, während sie eigentlich viel

Wissen brauchen, um alle Aktivitäten zu erledigen.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Während der Ferien bin ich meistens am Reisen und sonst gehe sehr gerne wandern. Ich lese auch viel und schaue Filme – am liebsten im Kino.

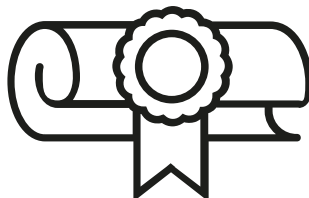


Abschlüsse an der ISME

ISME-Absolvent:innen sind Teil eines einzigartigen Bildungswegs. Die Chance, im zweiten Anlauf den Zugang zu Universitäten und Hochschulen zu erlangen, wird rege genutzt. Insgesamt 255 Studierende haben die ISME erfolgreich abgeschlossen. 55 Maturandinnen und Maturanden erlangten die Matura. 87 Studierende bestanden die Ergänzungsprüfung Passerelle. 113 Studierende schlossen den Vorkurs PH erfolgreich ab.

Maturafeier 2024

Die 55 Maturazeugnisse wurden an den Feiern im Pfalz Keller St.Gallen und auf Schloss Sargans in festlichem Rahmen überreicht.



Die Präsidentin des Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenvereins, Claudia Wetter, überreichte den Maturandinnen und Maturanden in St.Gallen einen Kugelschreiber mit Gravur «ISME Matura 2024» als Geschenk. Das beste Resultat erreichte Melanie Küng mit einem Maturitätsnotendurchschnitt von 5,89. Weitere Spitzenresultate erzielten Ivo Lindner 5,62, Lukas Roth 5,62, Franca Bernet 5,54 und Tobias Burger 5,54.

Der Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenverein gratuliert allen Maturandinnen und Maturandinnen zur Matura und wünscht ihnen für die Zukunft nur das Beste.

Jubiläen, Eintritte, Pensionierungen, Geburten

Jubiläen an der ISME

Seit Bestehen der Zweitweg-Matura ehrt der Förder- und Ehemaligenverein die Lehrkräfte und die im Hintergrund mitwirkenden Personen, die sich seit 10, 15, 20 und mehr Jahren für die Studierenden der ISME bzw. der Zweitweg-Matura engagiert haben.

— 30 Jahre —

Schmid Joachim, Deutsch und Philosophie

— 25 Jahre —

Vögeli Marcel, Französisch

— 20 Jahre —

Stähelin Peter, Geografie

— 15 Jahre —

Giger Beatrice, Sekretariat

Gut Martina, Deutsch und Englisch

Schönenberger Rahel, Geografie

Uzor Charles, Musik

— 10 Jahre —

Pugliese Daniel, Französisch und Italienisch

Rüst Martin, Mathematik

Stadler René, Rektor, Wirtschaft und Recht

Wohlgensinger Vital, Chemie

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement an der ISME und wünschen Ihnen alles Gute und weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit mit den Erwachsenen.

Eintritte von Lehrpersonen im Schuljahr 2023/24

Schulort St.Gallen:

Michael Henkel, Chemie

Robert Kurer, Chemie

Klaus Zanker, Physik

Cédric Peier, Musik

Tina Merzan, Deutsch und Englisch

Iris Schaetzel, Französisch

Philine Schönenberger, Mathematik

Schulort Sargans:

Sarah Werder, Chemie

Claudio Singer, Chemie

Daria Janocha, Mathematik

Nadine Seitlinger, Mathematik

Übertritte in den Ruhestand

Fritz Epple, Mathematik, Schulort Sargans, nach 8 Jahren

Esther Uhland, Englisch, Schulort St.Gallen, nach 22 Jahren

Charles Uzor, Musik, Schulort St.Gallen, nach 15 Jahre

Wir danken Fritz Epple, Esther Uhland und Charles Uzor ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement an der ISME und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Geburten

Bettina Zuber durfte am 22. Mai 2024 erstmals ihren Sohn Aaron in die Arme schliessen.

Wir gratulieren herzlich zur Geburt und wünschen der Familie viel Freude und alles Gute mit ihrem Nachwuchs.

Einladung zum Kulturanlass: 171 Erker in Schaffhausen

Der Kulturanlass am 19. Oktober 2024 führt uns nach Schaffhausen, die Stadt der 171 Erker. Freuen Sie sich auf eine amüsante Entdeckungsreise mit der Krämerin Brunhilde von Wunderstätten durch die mittelalterliche Altstadt. Sie erzählt uns von Geschehnissen und Gerüchten aus jener Epoche.

Nach dem Mittagessen im Restaurant La Piazza besuchen wir im Museum Allerheiligen die Sonderausstellung «Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall», welche die mittelalterliche Lebenswelt beleuchtet. Mit faszinierenden Fundstücken aus vier Ländern gewährt die Ausstellung Einblicke in Handel und Transportgewerbe, Handwerkskunst und Alltag zwischen Alpen und Rheinfall.

Datum: Samstag, 19. Oktober 2024

Treffpunkt: 10.25 Uhr, vor dem Stadttheater Schaffhausen, Herrenacker 23

Kosten: Mittagessen ca. CHF 38.–

Anmeldung bis am 28. September 2024 über die versandte Einladung oder das Kontaktformular auf unserer Website www.zweitweg-matura.ch

Impressum

ISSN 1420-2387

Auflage: 1560 Exemplare

Herausgeber: Zweitweg-Matura Ehemaligen- und Förderverein

Redaktion:

Gut Content GmbH, Marisa Gut

Druck: Niedermann Druck AG

Adressänderungen, Anmeldung Mitgliedschaft: Michael Kramer, Gasenzenstrasse 27, 9473 Gams, michael-kramer@bluewin.ch

Rückmeldungen und Inputs:

redaktion@gutcontent.ch

078 724 34 94

www.zweitweg-matura.ch

Unser Verein war an der Entstehung der heutigen ISME beteiligt. 1971 gestartet als innovative Institution, erlangte die Zweitweg-Matura 1980 bereits die eidgenössische Anerkennung. Die Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene ISME ist heute eine staatliche, öffentliche Schule.